Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

№ 230. | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** **Samstag, den 1. Oktober.** | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1910.**

Rund um die Woche.

(Spiel mit dem Feuer.)

Die Moabiter Mobausschreitungen bilden das weithin sichtbare flammende Fanal dieser Woche. Zu solchen Exzessen hat sich die Radaulust, der kritiklose Haß und die Zerstörungswut des Pöbels in Deutschland seit Menschengedenken nirgends mehr gesteigert. Das Schlimmste an jenen Vorgängen war aber — hoffen wir, daß in diesem Falle der Schein nicht trügt und die Sache im wesentlichen überstanden ist —, daß es nicht mehr der Pöbel allein war, der die Moabiter Polizeischlachten geliefert hat. Eine außerordentlich große Zahl der Beteiligten stellten jene Leute, die gar zu gern einmal mit dem Feuer spielen, sich dann von dem üblen Beispiel der andern willig hinreißen lassen, zum mindesten aber empörte Klagen führen, wenn es ihnen nach dem Spruche: Mitgefangen, mitgehangen! ergeht. Zu beklagen wären von dieser Sorte Opfer nur die englischen Journalisten, die ihre Berufspflicht erfüllten und von denen es einem wenigstens wirklich unangenehm ergangen ist — wenn sie sich nicht einen Teil der Sympathien durch ihre übertreibende Darstellung wieder verscherzt hätten.

*

„Seht, ich bin der Herr der Welt." Oder, wenn nicht der Herr, so doch mindestens der Bankier der Welt. Auf diese Überzeugung lebt und stirbt Frankreich. Die Franzosen verstehen ja überhaupt mit einer bewundernswürdigen Meisterschaft die Kunst, sich selbst so lange Schmeicheleien zu sagen, bis sie von deren Wahrheit aufs festeste überzeugt sind. So haben sie sich jetzt eingeredet, daß man sich nur noch in Frankreich Geld pumpen könne. Und nachdem sie sich das erst einmal eingeredet haben, sind sie zum entsprechenden Handeln übergegangen. Ungarn wollte eine Anleihe in Frankreich aufnehmen. Ja, sagte die französische Regierung, das Geld wollen wir euch in Frankreich aufnehmen lassen, wenn ihr dafür . . . Und nun kam eine Reihe Bedingungen, die einem Balkanraubstaat vielleicht nicht wider die Ehre gehen würden. Andernfalls würde der Anleihe der französische Geldmarkt verschlossen. Die Pariser waren fest überzeugt, daß es zu diesem Zweiten nie kommen würde. Und so haben sie gemütsruhig so lange mit dem Feuer gespielt, bis sie sich die Finger ganz gehörig verbrannt hatten. Als sie aus ihren angenehmen Illusionen erwachten, war ihnen das schöne Geschäft durch die Lappen gegangen und die Anleihe in Österreich und Deutschland untergebracht. Dies durch die Bemühungen der Reichsregierung, die hier mit einem sehr dankenswerten Schneid gehandelt hat und in deren Namen Herr von Kiderlen-Wächter mit nicht minder erfreulicher Energie diese Tatsache unterstrich.

*

Ach, es steht leider zu besorgen, daß Frankreich sich noch bei einer anderen Gelegenheit Brandwunden an den Fingern geholt hat. Auch im Falle des türkischen Anleiheversuches hat es gar zu lange mit dem Feuer gespielt. Die beiden Fälle ähneln sich aufs Haar: auch den Türken gegenüber hat Frankreich Bedingungen gestellt, auf die keine selbstbewußte Macht eingehen konnte. Der türkische Finanzminister hat sich darauf flugs nach England an den großen Bankier Sir Ernst Cassel gewandt. Der wollte das Geschäft machen; aber da gab es ein großes Klagen an der Seine. Und die englische Regierung hat offenbar im Interesse des Ententegenossen einen sanften Druck auf den Londoner Finanzmann ausgeübt. Jedenfalls ist die türkische Anleihe zurzeit noch unplaciert. Aber, aber: einige Auslassungen des Herrn von Kiderlen-Wächter haben die Gefahr in Greifnähe gerückt, daß auch in diesem Falle Deutschland das Geschäft machen könnte. Es steht daher zu vermuten, daß man sich in Frankreich noch eines andern besinnen wird. Die neue Anleihepolitik der französischen Regierung schmeichelt zwar der französischen Eigenliebe außerordentlich und wird daher in der Presse fast ausnahmslos gebilligt. Aber, nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, ist sie dafür außerordentlich unpraktisch. Und auf die Dauer dürfte es doch nicht als sehr angenehm empfunden werden, den Weltbankier zu mimen und durch solche Mimenkunst von allen Bankiergeschäften ausgeschaltet zu sein.

*

Die richtigen, eigentlichen Reichstagsferien werden zwar erst gegen Mitte November zu Ende gehen. Aber die „kleinen" Reichstagsferien haben schon seit ein paar Tagen geschlossen: die beiden Kommissionen für die Strafprozeß- und für die Reichsversicherungsordnung haben ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Aber über diesen Kommissionen waltet kein guter Stern: Nachdem die Reichsversicherungsordnung schon längst in einer Weise verändert worden ist, daß erfahrene Parlamentarier kaum noch auf ihr Zustandekommen rechnen, ist jetzt auch die Strafprozeßordnung dem Anschein nach auf den toten Strang geschoben. Die Kommissionsmehrheit hat zur Frage der Berufungsinstanz einen Beschluß gefaßt, den die Regierung als unannehmbar bezeichnet. Was nun? Sollen wir um die unbedingt notwendige Reform kommen? Ach, unsere Herren Reichstagsabgeordneten spielen auch gern ein wenig mit dem Feuer. Wenn sie sich dabei nur die eigenen Finger verbrennen wollten, so wäre das am Ende ihre Sache. Aber bei diesen Feuerkünsten gehen gar zu leicht auch wichtige und nötige Gesetzgebungsarbeiten in Rauch auf. Und das darf nicht sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die **Auswanderung Deutscher** über deutsche Häfen war auch im August d. J. größer als im Vorjahre. Es wanderten 1768 Personen aus gegen 1581 im August 1909. Davon gingen über Bremen 1261 (im Vorjahr 1012) und über Hamburg 507 (569). Über auswärtige Häfen sind, soweit bisher bekannt, 218 Deutsche ausgewandert gegen 675 im Vorjahr, doch dürfte sich die diesjährige Zahl bei endgültiger Feststellung auf mindestens 450 erhöhen. In den ersten acht Monaten d. J. sind über deutsche Häfen 13 220 Deutsche ausgewandert gegen 11 906 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; darunter über Bremen 8614 (7503) und über Hamburg 4606 (4405). Rechnet man die Auswanderung Deutscher über fremde Häfen mit etwa 2750 (im Vorjahr 4075) Personen hinzu, so betrug die gesamte Auswanderung aus Deutschland 15 970 Personen gegen 15 953 im Vorjahr, so daß sie sich auf gleicher Höhe gehalten hat.

✚ Verschiedentlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß den am 14. und 15. Oktober tagenden Ausschuß der Immediatkommission für die preußische Verwaltungsreform eine wichtige Materie beschäftigen wird. Angeblich beabsichtigt die Regierung eine Vorlage einzubringen betreffend **Einschränkung der Staatsaufsicht** über die Kommunen. Die geplante Einschränkung werde „ziemlich weitgehend und ein erheblicher Fortschritt im liberalen Sinne sein". Man nimmt diese Ankündigung im allgemeinen mit ziemlich viel Skepsis auf, was begreiflich erscheint.

✚ Die zuständigen preußischen Minister haben zur **Ausführung des Fleischbeschaugesetzes** einen Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet, in dem es u. a. heißt: Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob Fette, die im Herkunftsland als ungenießbar oder verdächtig gekennzeichnet sind, zur Einfuhr zugelassen werden dürfen. Eine Einfuhr derartiger Fette als menschliches Nahrungsmittel ist unzulässig. Sie sind daher, vorbehaltlich ihrer Zulassung auf dem in § 29 der Ausführungsbestimmungen D zum Fleischbeschaugesetz vorgesehenen Wege, ohne weitere Untersuchung zurückzuweisen.

✚ Die **Reichsversicherungskommission** beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit den Vorschriften über die landwirtschaftliche Unfallversicherung. Der Kreis der Versicherten wurde durch Abänderung des § 918 insofern erweitert, als zu den versicherten Arbeitern auch die Gehilfen, Gesellen und Lehrlinge zu rechnen sind. Die §§ 919—926 wurden im wesentlichen unverändert angenommen. Im § 927 wurde bestimmt, daß bei der Berechnung der Unfallrente für bereits teilweise Erwerbsunfähige mindestens der tatsächlich verdiente Entgelt zugrunde zu legen ist. Im § 930 wurde auf Antrag der Sozialdemokraten bestimmt, daß das Oberversicherungsamt den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst nicht nur für Männer und Frauen getrennt festzusetzen hat, sondern auch „für Versicherte über und unter 16 Jahren, für solche von 16 bis 21 Jahren und für die, die über 21 Jahre alt sind." Vor Abgabe des Gutachtens hat das Versicherungsamt die hauptsächlich in der Landwirtschaft beschäftigten Versicherungsvertreter anzuhören. Eine ganze Reihe anderer Paragraphen über den Gegenstand wurde meist ohne jede Änderung angenommen.

✚ In mehreren sozialdemokratischen Versammlungen in Karlsruhe wurde die **Haltung der badischen Delegierten** auf dem Magdeburger Parteitag gebilligt. Zur Vermeidung von weiteren Konflikten zwischen Revisionismus und Radikalismus schlug Abg. Kolb die Gründung eines Reichsausschusses in der sozialdemokratischen Partei vor, der aus Genossen aller Landesteile bestehen solle. Der Reichsausschuß würde die Taktik der sozialdemokratischen Partei zu kontrollieren und zwischen Nord und Süd ausgleichend zu wirken haben. Die badische Sozialdemokratie hält demnach an der „Blockpolitik" fest.

✚ Die vor Jahresfrist in Goslar ins Leben getretene **Vereinigung für staatsbürgerliche Erziehung** des deutschen Volkes hat soeben einen neuen Vorsitzenden er-

---

Herzensstürme.

10 Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Bauern, welche heute andächtig in der kleinen schmucklosen Dorfkirche sitzen, haben viel zu sehen; denn der Stuhl der „gnädigen Herrschaft" ist dicht besetzt. Die alten Herrschaften kommen zwar immer fleißig zur Kirche, doch da grüßen sie nur höchst respektvoll und kümmern sich um weiter nichts. — Heute jedoch sitzt da ja das junge gnädige Fräulein, das so lange fortgewesen. Und so weiß und so zart anzuschauen, gerade wie ein richtiges Engelein. Sie trägt ein weißes Kleid, einen Strauß Apfelblüten vor der Brust. Die Sonnenstrahlen huschen über ihre Gestalt und umweben das gesenkte Köpfchen mit einem Glorienschein. Und drüben auf der andern Seite, so mehr hinter der Kanzel, da steht ein feiner Herr und sieht unverwandt nach dem Stuhl der Herrschaft.

„Das ist ja Pastors Georg! Wie groß und vornehm er geworden ist!" —

Die alte Dore sitzt auch da in ihrer Staatshaube mit den breiten veilchenblauen Bändern. Ihr kantenbesetztes großes Sacktuch ist in fortwährender Bewegung, sie drückt es immer wieder gegen die Augen und ganz vorsichtig gegen die gerötete Nase.

Wenn sie so die beiden jungen Leute ansieht, so schön und so fein, dann muß sie weinen; sie kann nicht anders, trotzdem sie nicht weiß, warum eigentlich.

Und der Herr Pastor spricht heute so sanft, immer nur von der Liebe und Güte Gottes. Sein schönes, klangreiches Organ dringt bis in die fernste Ecke; das blasse Gesicht mit den durchdringenden grauen Augen ist verschönt durch einen milden Glanz.

Nun war auch der letzte Gesang verhallt, in leisen, melodischen Akkorden tönt die Orgel aus; — alles drängt hastig dem Ausgange zu. Sie möchten doch gern die Herrschaften noch in der Nähe sehen.

Und da stehen sie denn auch alle zusammen und warten auf den Herrn Pfarrer. Georg ist zu ihnen getreten und mit einer so aufrichtigen Freude willkommen geheißen, als gehöre er zur Familie.

Nun erscheint auch der Pastor, welcher den Talar mit einem Gesellschaftsanzug vertauscht hat. Es ist selbstverständlich, daß Vater und Sohn heute Gäste im Schloß sind.

Der Wagen, welcher vor der kleinen Kirchhofspforte wartet, erweist sich nicht ausreichend und Lili, sowie Georg, erklären, lieber zu Fuß gehen zu wollen. Mademoiselle schließt sich ihnen, wie selbstverständlich, an und Georg sieht etwas betroffen drein; er wäre lieber mit Lili allein gegangen. Doch schon im nächsten Augenblick schämt er sich seiner Regung. Mademoiselle hat es stets so gut mit ihm gemeint! Auch jetzt sieht sie ihm mit so liebevollem Interesse in das jugendschöne Gesicht, erkundigt sich zuerst nach seiner geliebten Musik, so daß er sofort den kindlich aufrichtigen Ton früherer Tage gefunden hat.

Mit stillseligem Gesichtsausdruck wandelt Lili an Mademoiselles anderer Seite dahin. Sie hat überall zu grüßen, erwidert freundlich die halb scheuen, halb zutraulichen Anreden der kleinen Dorfkinder, welche sich ihr in den Weg drängen. Sie kennt sie alle noch so gut. Manches Stück Kuchen und gar viele Schürzchen voll Obst hat sie einstens unter die kleine Schar verteilt, und nun freut sie sich herzlich, daß man ihr noch die gleiche Liebe entgegenbringt.

Als sie im Schloß anlangten, saßen die drei alten Freunde schon im eifrigen Gespräch bei einer Flasche Wein.

Bei ihrem Eintritt hob der Freiherr ihnen grüßend sein Glas entgegen. „Komm, Georg!" rief er fröhlich, „tu' Bescheid! Wir wollen soeben auf Deine glückliche Zukunft anstoßen, und Du, Putchen, mußt auch dabei sein."

Ueber Georgs Gesicht flog eine leichte Röte. Mit einer dankenden Verneigung nahm er das Glas entgegen; eine sichtliche Bewegung klang aus dem Tone, als er erwiderte: „Ich danke Ihnen, Herr Rittmeister! Also auf eine glänzende Zukunft."

Sein Glas klingt hell zusammen mit den andern, dann neigt er es Lili zu. Ihre Blicke tauchten ineinander, sie haben sich verstanden.

„Warum sagst Du eine „glänzende" Zukunft?" fragte etwas scharf der Pastor. „Man kann auch in bescheidenen Verhältnissen glücklich sein."

„Nun, nun," begütigte hastig der Freiherr, „die Jugend will immer gern hoch hinaus. Denke nur an uns selbst. Was meinst Du, Kroneck, hätten wir es in unsern Träumen nicht am liebsten bis zum Feldmarschall gebracht?"

„Natürlich!" bekräftigte dieser. Er hatte sofort das Bemühen des Freundes erkannt, keinen Mißton zwischen Vater und Sohn aufkommen zu lassen.

Georg biß sich auf die Lippen; auch er hatte sich vorgenommen, dem Vater möglichst nachzugeben, und so beeilte er sich schnell auf den scherzenden Ton des Freiherrn einzugehen.

So verging der Sonntag in ungetrübter, fröhlicher Stimmung. Am Nachmittag waren noch einige Familien aus der Nachbarschaft angekommen. Man freute sich, die beiden Heimgekehrten begrüßen zu können, beglückwünschte die Väter und sagte den jungen Leuten Schmeicheleien. So waren Lili und Georg der Mittelpunkt des kleinen Kreises. Eine Dame fragte Georg, ob er nicht etwas auf seiner Geige vortragen wolle; er habe sein großes Talent doch wohl nicht vernachlässigt? Der Pastor, welcher sich in der Nähe befand, zog die Stirn kraus, tat aber sonst, als habe er nichts gehört.

Georg erwiderte unbefangen, er würde ihrem Wunsche mit Vergnügen willfahren, doch sei sein Gepäck noch nicht hier, mithin auch die Geige noch nicht, da er von der Station zu Fuß gewandert. Ganz aufgegeben habe er die Musik allerdings nicht, trotz seiner Studien. Sein Blick streifte den Vater. Dieser hatte sich abgewendet, doch die Röte, welche ihm in das Gesicht gestiegen, bewies, daß er jedes Wort gehört und über das Musizieren seines Sohnes noch ebenso dachte, wie vordem.

Als die Wagen mit den Gästen davongefahren, schickten sich auch die beiden Nachbarfamilien an, den Heimweg anzutreten. Der Abend war herrlich. Feuchtwarme Luft umwehte die langsam dahin wandelnde kleine Gesellschaft. Herr von Burgdorff und seine Gattin gaben den Freunden noch das Geleit durch den Park.

Georg und Lili waren den anderen etwas voraus. Sie schwiegen beide. Georg in tiefem Sinnen, das junge Mädchen mit einem Gefühl unendlichen Glückes, das sie verstummen machte.

Wie herrlich breitete sich ihre Zukunft vor ihr aus! Von allen wurde sie geliebt, und alle lebten in Frieden und Eintracht miteinander. Nur das Verhältnis zwischen Georg und seinem Vater drohte immer wieder das schöne Einvernehmen stören zu wollen. Man fühlte, daß es nur des kleinsten Anstoßes bedürfe, um das erzwungene Nachgeben von beiden Seiten kläglich zusammensinken zu sehen.

Noch hatten beide jedes tiefere Gespräch vermieden; wie lange würde sich dieser Verkehr so fortsetzen lassen?

„Der Gedanke, dem Vater meine Zukunftspläne endlich enthüllen zu müssen, lastet schon jetzt schwer auf meinem Herzen," begann Georg, das Schweigen brechend, „Er verdirbt mir jede Stunde, die ich sonst in unbefangener Herzensfröhlichkeit genießen könnte."

Man hörte, daß sich seine Gedanken mit denen Lilis begegnet waren.

Fortsetzung folgt.

dieser Sachen ab. Dafür vertreiben sie mit besonderer Rührigkeit die guten Volksschriften einzelner Verleger.

⊙ **Raubmord.** In einer der belebtesten Straßen Prags wurde zu einer Zeit, in der der Verkehr besonders lebhaft ist, der Wechselstubeninhaber und Münzenhändler Eduard Kisch, ein Bruder des bekannten Marienbader Balneologen und Professors der Prager deutschen Universität Kisch, in seinem Laden ermordet aufgefunden. Die eiserne Kasse sowie ein Schreibtisch waren ausgeraubt. Kleingeld und Münzen lagen verstreut am Boden. Über die Höhe des Raubes fehlen bis jetzt alle Angaben. Man vermutet, daß zwei Zigeuner, die bei Kisch silberne Ketten verkaufen wollten, die Raubmörder sind. Die Polizei neigt aber auch der Ansicht zu, daß außer Zigeunern Schuldner des Kisch als Mörder in Betracht kommen können.

○ **Ein guter Landsmann.** Zwei Chinesen, die in Düsseldorf ihren Unterhalt durch den Straßenverkauf von chinesischen Kunstgewerbe-Erzeugnissen verdienten, standen vor Gericht, weil sie keinen Gewerbeschein gelöst hatten. Da der Vorsitzende nicht chinesisch und die Angeklagten nicht deutsch verstanden, würde die Verhandlung sich sehr in die Länge gezogen haben, wenn nicht plötzlich aus dem Zuschauerraum sich ein anderer Sohn des Himmels gemeldet hätte, der beide Sprachen meisterte. Die beiden Hausierer wurden zu einer Geldstrafe verurteilt. Ihr Landsmann beschränkte sich indessen nicht auf seine sprachliche Vermittlung, sondern zog sofort, als das Urteil verkündet wurde, seine wohlgefüllte Börse aus der Tasche, um die 96 Mark, zu denen die beiden Hausierer verdonnert waren, zu hinterlegen.

○ **Bierausschank eines Fürsten in Berlin.** Der Fürst Fürstenberg hat ein Grundstück Unter den Linden, der im Herzen der deutschen Reichshauptstadt belegenen Prachtstraße, gekauft. Der Fürst beabsichtigt dort einen Bierpalast erbauen zu lassen, um für sein Donaueschinger Fürstenberg-Bräu einen großen Ausschank einzurichten.

⊙ **Neue Goldfunde.** Nach Meldungen aus Seward in Alaska sind außerordentliche Goldfunde am Kenaifluß gemacht worden. Die alaskische Stadt ist in wilder Aufregung darüber, und die Einwohnerschaft stürzt in Scharen nach dem Fundorte. Der Fund soll die reichsten Goldadern aufweisen. Die geologischen Karten weisen bereits Gold auf der Kenaihalbinsel auf, die Entdeckung dürfte daher von Wichtigkeit sein.

○ **Ein 100 000 Mark-Flugpreis des preußischen Kriegsministeriums.** Auf einem Diskussionsabend der Automobil- und Flugtechnischen Gesellschaft machte Justizrat Eschenbach die Mitteilung, daß das Kriegsministerium für das nächste Jahr die Stiftung eines 100 000 Mark-Preises plane, der für einen großen Überlandflug oder eine ähnliche aviatische Konkurrenz zur Ausschreibung gelangen solle. Das wachsende Interesse der Militärbehörden für die Flugtechnik, das hieraus ersichtlich ist, wird von allen Sportkreisen mit Freude begrüßt werden.

Die älteste Studentin der Welt. Die Ohio State University in Columbus in Nordamerika wird im Wintersemester zu ihren Hörerinnen eine Studentin zählen, die im Begriffe steht, ihr 81. Lebensjahr zu vollenden und ohne Zweifel die älteste studierende Frau der Welt ist. Sie heißt Mrs. Anny D. Winship und ist die Witwe eines reichen Fabrikanten. Sie machte ihren Verwandten die überraschende Mitteilung, daß sie sich dem Universitätsstudium widmen wolle. Mrs. Winship erklärt, daß sie im ganzen vier Jahre zu studieren gedenke, und dann wahrscheinlich noch einige besondere wissenschaftliche Kurse durchmachen werde. Sie scheint also in ihre Lebenskraft ein beneidenswertes Vertrauen zu setzen.

„Der Streber." Den Unterschied zwischen einem Menschen, der die vorstehende etwas anrüchige Bezeichnung verdient, und einem solchen, der wirklich Streben hat, machte dieser Tage der Chef eines Berliner Großgeschäfts einem bei ihm beschwerdeführenden Angestellten klar. Und das kam so. In das betreffende Geschäft traten zwei junge Leute — sagen wir Müller und Lehmann — zu gleicher Zeit als Kaufmannslehrlinge ein und erhielten, nachdem sie ausgelernt, von ihrem Chef dasselbe Anfangsgehalt, da beide als Kommis weiter blieben. Nach einigen Monaten erhielt Müller aus freien Stücken eine Gehaltsaufbesserung. Dies erregte nicht nur den Neid des Lehmann, sondern auch den Neid der anderen Kollegen, und vielfach wurde Müller als „Streber" bezeichnet. Als er, um diesen Anfeindungen zu entgehen, seinem Chef kündigte, wurde er durch eine weitere reichliche Gehaltserhöhung veranlaßt zu bleiben. Als Lehmann dies erfuhr, eilte er spornstreichs zum Prinzipal, um von diesem Rechenschaft darüber zu verlangen, wie es komme, daß Müller bereits zweimal mit Gehaltserhöhung bedacht sei und er vollständig übergangen würde. Der Chef, ein sehr ruhiger Herr, machte ihm die Ursache auf der Stelle wie folgt klar. „Lehmann", sagte er, „seh'n Sie dort auf dem Markt den Bauer mit dem großen Wagen? Gehen Sie einmal hin und sehen Sie, was er darin geladen hat." Lehmann kommt mit der Meldung zurück, der Bauer hätte Roggen im Wagen. Der Chef: „Wieviel?" Lehmann stürmt fort und berichtet, daß zwei Sack da wären. Der Chef: „Was kostet der Roggen?" Lehmann läuft wieder hin und gibt Bericht. Dann schickt der Chef in Lehmanns Beisein Müller in derselben Sache zu dem Bauern. Müller kommt sehr bald zurück und meldet, der Bauer hätte zwei Sack Roggen zu dem und dem Preis, von welchem aber sicher noch etwas herabzudingen wäre. Sonst sei der Roggen rein, schwer und gut. Neben dem Bauern stehe aber noch einer, dessen Roggen erheblich billiger und auch gut sei. Dieser Kerl will auch einen eisernen Ofen kaufen und den Roggen gern verrechnen. Er habe ihn gleich mitgebracht! Gelassen fragte der Chef den Lehmann, ob er nun wisse, warum Müller ein höheres Gehalt bekomme. Schweigend verließ Lehmann das Kontor und nach kurzer Zeit das Geschäft.

Kongresse.

** **2. Deutscher Jugendgerichtstag.** In München tagt zurzeit unter zahlreicher Beteiligung von Richtern, Staatsanwälten, Lehrern, Geistlichen usw. der 2. Deutsche Jugendgerichtstag. Es bestehen bis jetzt in Deutschland 133 Jugendgerichte. An erster Stelle sprach der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Dr. Köhne-Berlin über den Stand der Jugendgerichtsbewegung in Deutschland. Er führte aus: Unzweifelhaft haben sich die Jugendgerichte bisher die Sympathie der öffentlichen Meinung erworben. Andererseits fehlt es aber auch nicht an Zweiflern und direkten Gegnern. Es ist dem Bedenken Ausdruck gegeben worden, daß die Jugendgerichte und ihr Verfahren den Ernst des Strafrechts beseitigen, der Herrschaft des Vergeltungsgedankens abträglich seien und dadurch Verwirrung in das Rechtsgefühl des Volkes tragen. Mir scheint diese Befürchtung nicht begründet, wenn man davon ausgeht, daß die Strafe ein Schutzmittel für die Gesellschaft und Rechtsordnung sein soll, wie auch die Anhänger des Vergeltungsgedankens anerkennen. — Über die englische Jugendgerichtsbewegung berichtete Amtsgerichtsrat Dr. Friedberg-Weißensee. — Amtsgerichtspräsident Dr. Becker-Dresden sprach über die Organisation und Zuständigkeit der Jugendgerichte. Er wies darauf hin, wie fast überall in Deutschland der Einführung der Jugendgerichte schon vorgearbeitet worden ist. Indessen erst mit dem Inkrafttreten des Strafprozeßentwurfes wird deren eigentliches Ziel erreichbar sein, das die Kriminalstrafe und den Vergeltungsgedanken bei Jugendlichen zurückdrängt vor der Durchführung von Erziehungsrechten und dem Besserungsgedanken. Unter Anlehnung an das Referat Dr. Beckers stellte Universitätsprofessor Kitzinger-München einen Antrag, der unter Billigung des Systems der Jugendgerichte, wie es in den vorliegenden Gesetzentwürfen vorgesehen ist, zur Sicherung und zum Ausbau dieses Systems eine Reihe von Ergänzungen und Änderungen empfiehlt. Unter anderem soll die Landesjustizverwaltung bei einzelnen Amtsgerichten und Landgerichten besondere Abteilungen als Jugendgerichte bezw. Jugendstrafkammern bilden können. An den Vorschlag knüpfte sich eine umfangreiche Debatte. Eine Einigung darüber wurde nicht erzielt. Man beschloß, das ganze Material der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge zur näheren Prüfung zu überweisen.

Das Pflanzmaterial im Obstbau.

Von Hugo Höngen, Baumwärter in Kreisch b. Halver.

Der Zeitpunkt zur Herbstpflanzung der Obstbäume ist schon wieder bald herangetreten. Es ist wohl zweckmäßig, wieder einmal auf den Wert eines guten Pflanzmaterials im Obstbau hinzuweisen. Wenn auch die Sortenwahl, Pflege, Düngung zu den ersten Bedingungen für das Vorwärtskommen unseres Obstbaues gehören, so ist doch die Verwendung eines guten Pflanzmaterials sehr anzuraten und als Fundament im Obstbau zu betrachten. Beim Einkauf der jungen Obstbäume hat der Obstzüchter auf Wurzeln, Stamm und Krone zu achten. Diese drei Teile sind es, die beim Aussuchen des Pflanzmaterials hauptsächlich in den Vordergrund treten und das Hauptaugenmerk bilden sollten.

In erster Reihe handelt es sich um ein gutes und reiches Wurzelvermögen, welches aus genügenden bleistift- bis strohhalmstarken Wurzeln bestehen muß und nicht, wie vielfach, angenommen wird, die ganzen dünnen Saug- und Faserwurzeln hätten beim Obstbaume den größten Wert. Im Gegenteil sind diese bei der Anpflanzung weniger wichtig und können für die erste Anregung zum Anwachsen kaum in Betracht gezogen werden, weil selbige schon in einigen Stunden nach der Herausnahme aus der Baumschule total vertrocknet sind. Dagegen haben die bleistift- bis strohhalmstarken Wurzeln den Vorzug, daß sie direkt nach der Pflanzung an den Schnittstellen neue Faserwurzeln bilden, welche dazu dienen, dem Baume Nahrung zuzuführen.

Ferner handelt es sich beim Obstbaum um einen guten Stamm. Dieser soll möglichst gerade sein und eine Stärke von mindestens 8 Zentimetern Umfang haben in einer Höhe von einem Meter über dem Boden. Nebenbei soll der Stamm konisch aufgebaut sein, d. h. vom Wurzelhals nach der Krone hin allmählich an Stärke abnehmend. Nur dadurch hat er das Vermögen, sich richtig aufrechtzuerhalten und den Baumpfahl bald entbehren zu können. Auch soll die Stammhöhe höchstens zwei Meter betragen.

Sodann haben wir noch einen Punkt bei der Anschaffung von jungen Obstbäumen zu berücksichtigen. Das ist die Krone. Diese soll möglichst 4—5 Kronenäste und nebenbei einen guten Mitteltrieb aufweisen. Hat die Krone nur drei Kronenäste, oder noch weniger, so wird selbige zu einseitig. Wird in diesem Falle zu den Hilfsmitteln gegriffen, sog. Gabelkronen heranzuziehen, um die einseitige Krone zu vervollständigen, so kann nach späteren Jahren bei einem reichen Fruchtbehange eine derartige Krone spalten, sogar total zerreißen. Ist ein junger Obstbaum mit zu vielen Kronenästen versehen, so tritt später der Uebelstand ein, daß eine solche Krone viel zu dicht wird. Leider werden diese Kronen von vielen Käufern gern gekauft, indem sie meinen, eine recht buschige Krone spiele beim Obstbaum eine Hauptsache. Es ist dies aber für den Baum bloß ein Nachteil, weil eine derartige Krone nach einigen Jahren vollständig besenartig ineinander gewachsen ist und dann in vielen Fällen armstarke Aeste, welche der Baum bis dahin ganz umsonst ernährt hat, entfernt werden müssen.

Im großen ganzen soll beim Einkauf von Bäumen mehr Wert auf ein gutes Wurzelsystem und einen guten Stamm gelegt werden, als auf eine volle Krone. Sind diese Bedindungen vorhanden, so daß Wurzeln und Stamm gut sind, so kann die etwa noch schwache Krone am neuen Standort leicht herangezogen werden. Ist aber das Gegenteil vorhanden, dann wird der gepflanzte Baum nach Jahren dem Obstzüchter wenig Freude bereiten.

Diese Zeilen werden wohl dazu beitragen, dem kaufenden Publikum beim Anschaffen von Obstbäumen einen kleinen Ueberblick zu gewähren.

Letzte Nachrichten.

○ **Wieder Ruhe in Berlin.** Die Ruhe, die tagsüber im Berliner Stadtteil Moabit herrschte, ist dank dem energischen und umsichtigen Verhalten der Polizei, abgesehen von einigen unbedeutenden Reibereien, nun auch nachts in dem gefährdeten Gebiet erhalten worden. Im Verlauf des Abends erschien der Minister des Innern von Dallwitz in Begleitung des Polizeipräsidenten von Jagow in dem gefährdeten Stadtviertel, um sich über die getroffenen Maßnahmen zu orientieren.

Berlin, 30. Sept. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche bei 15 Rindern des Viehkommissionärs Kreb wurde der Zentralviehhof gesperrt.

Pritzwalk, 30. Sept. In Röbel in Mecklenburg wurde unter dem Verdacht, die Kleinschen Eheleute ermordet zu haben, ein Mann verhaftet. Der Verhaftete wird nach Pritzwalk gebracht werden. Erst nach der Konfrontation mit den beiden Töchtern der Ermordeten wird sich herausstellen, ob man wirklich den Mörder gefaßt hat.

Dessau, 30. Sept. In der Pulverfabrik von Eisfeld-Silberhütte entstand aus unaufgeklärter Ursache eine Explosion, die drei Arbeitsräume zerstörte. Drei Arbeiter wurden schwer, zwei leicht verbrannt.

Naundorf, 30. Sept. Die beim Gutsbesitzer Mädler beschäftigte Dienstmagd Rössel wollte zum Austreiben der Kühe ein Tor öffnen; da stürzte ihr ein Bulle entgegen, nahm sie auf die Hörner und riß ihr den Leib auf. Das Mädchen wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Metz, 30. Sept. Jetzt hat auch der Aviatiker Thelen den Flug von Trier nach hier fertiggebracht. Man hörte vielfach behaupten, Thelen fliege sicherer, und die Landung sei glatter von statten gegangen als bei Jeannin. Fest steht, daß er im Höhenflug Jeannin geschlagen hat.

Paris, 30. Sept. Der Militärflieger Hauptmann Bellenger hat gestern einen Flug Vincennes—Sissonne—Mourmelonle Grand und von da nach dreistündigem Aufenthalt zurück nach Bry-sur-Marne gemacht. Die zurückgelegte Strecke beträgt 350 Kilometer.

Zivilstand der Gemeinde Halver

für den Monat September 1910.

Geburten:

Klara Erna, T. v. F.-A. Karl Otto Hukenbeck in Halver. Werner Erwin, S. v. F.-A. Johann Alex Grönke in Oeckinghausen. Ermeline Alice, T. v. Steinbrecher Josef Candeago in Ober-Hersbach. Lina Aurelie Magdalene, T. v. F.-A. Friedrich vom Dahl in Schöneberge. Walter Alfred Richard, S. v. Dachdeckermeister Otto Adolf Schönnebeck in Halver. Paul Robert, S. v. Packer August Krugmann in Berge. Hermann Alfred, S. v. F.-A. Karl Eduard Niemann in Lausberge. Maria Else, T. v. Maschinist Josef Robert Wurth in Engstfeld. 1 Totgeburt. Karl, S. v. Werkmeister Karl Turck in Löhbach. Artur Wilhelm Heinrich, S. v. F.-A Heinrich Wilhem Schaare in Halver. 1 uneheliche Geburt, Lina Selma, T. v. Landwirt Gustav Brüggendick in Diekerhoff. Luise Hildegard, T. v. Landwirt Wilhelm Schürfeld in Gesenberg.

Eheschließungen:

F.-A. Wilhelm August Gottfried Burberg mit gewerbloser Adele Anna Wader beide in Kuhlen. Metzger Ernst Hugo Eickhoff in Halver mit gewerbloser Klara Ehringhaus in vorm Baum. F.-A. Friedrich Wilhem Crone mit gewerbloser Johanna Mathilde Dilschar beide in Halver. Schmied Wilhelm Ackermann in Bochen mit gewerbloser Emma Höngen in Lüdenscheid.

Sterbefälle:

Georg Theodor Kurz in Halver, 5 Manat alt. Kaufmann Heinrich Buschhaus in Halver, 71 Jahre alt. Landwirt Karl Streppel in Nieder-Höfel, 68 Jahre alt. Bäckerlehrling Wilhelm Linnepe in Ehringhausen, 16 Jahre alt.

Ein gebrauchtes

Ladenregal

mit Glasverschluß zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des „Sch. Gen.-Anz."

Restauration „Zum Engel"

Franz Beckmann, Wipperfürth Hochstraße.

Während der Kirmes

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Oktober,

4 Damen. **Großes Konzert** 2 Herren.

Zu freundl Besuch ladet ein **Franz Beckmann.**

Hugo Sessinghaus, Oberbrügge

Klempnerei und Installationsgeschäft

Oberbrügge



empfiehlt sein Lager in

Herden u. Oefen

emailliert und vernickelt von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Lampen aller Art. Emaillewaren,

Solinger Stahlwaren 2c.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg

H. Baum, Wilhelmstal bei Krebsöge, via Radevormwald.

M.-G.-V. „Liedertafel" Halver.

Die Beerdigung unseres langjährigen aktiven Mitgliedes

Fritz Crummenerl

Schmidthausen, findet am Montag, den 3. Oktober ds. Js. statt. Die Mitglieder wollen sich zur Teilnahme um 3 Uhr nachmittags im Vereinslokal einfinden.

Der Vorstand.

Ein hochfeines

Pianino

billig zu verkaufen

Wilh. Brill, Hagen,

Minervastraße 2.

Täglich 60 bis 70 Liter

Milch

auf sofort gegen guten Preis gesucht. Kaution kann gestellt werden.

Adolf Happel,

Station

Barmen-Rittershausen,

Schwarzbachstraße 170.

Baptisten Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag morgen, 10—11 Uhr: Erbauung.

Von 11—12 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 4—5 Uhr: Predigt.

Donnerstag abd. 8½-9½ Uhr: Gebetstunde.

Sängerbund „Eintracht" Schalksmühle.

Sonntag, den 2. Okt.,

nachmittags 4½ Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Ernst Hüsmert.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist allseitiges und pünktliches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Zum Einmachen

empfehle

Weinessig, Bier-Essig, Einmachzucker, Salizyl

sowie alle Gewürze

Frau E. Lausberg,

Halver.

Katholische Gemeinde Breckerfeld.

Sonntag, 2. Oktbr. 1910.

20. Sonntag nach Pfingsten. (Rosenkranzfest).

In Breckerfeld:

7½ Uhr: Frühmesse.
10¼ Uhr Hochamt.
2½ Uhr nachmittags: Andacht.

In Halver:

Im Monat Oktober jeden Sonntag nachmittag 2½ Uhr und jeden Mittwochabend 8½ Uhr: Rosenkranzandacht.

Als Vertreter

nur erstklassiger Gesellschaften empfehle mich zur Annahme von Anträgen als: Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuerversicherung, letztere auch mit Mietsentschädigung, zu kulanten Bedingungen und mäßigen Prämien.

Ernst Koch Agent,
Kierspe.

10—15 jugendliche

Arbeiter

sowie

Frauen u. Mädchen

finden dauernde Beschäftigung bei

J. D. vom Brocke,
Abt. Metallwarenfabrik
Bollwerk b. Oberbrügge.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Fallhammerschmied

auf Schweißen und Schmieden.

Carl Loewen, Oberbrügge.

Für mein Eisenw., Farbw. u. Haus- u. Küchengerätegeschäft suche ich per sofort oder 1. Okt. einen

Lehrling.

Carl Brinker, Vogelsang i. W.
Kreis Schwelm.

Eine junge

3jährige Ziege

prima Milchziege
ist sehr billig zu verkaufen bei

M. Degenhard, Halver,
Schuhhandlung.

Ein fast neues

2 schläf. Bett

(3 Wochen gebraucht) ist billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle des Schalksmühler General-Anzeigers.

Gute

Speise-Kartoffeln

(Magnum bonum)
zum Einkellern liefert zu billigsten Tagespreisen.

Wilh. Heedfeld,
Schalksmühle.

Tapeten-Reste

Ausverkauf

Gebe einen **großen** Posten

Tapeten-Reste

zu staunend billigen Preisen ab
Bitte Schaufenster beachten.
Ringfreies Tapeten-Haus.

W. Vogel

Lüdenscheid, Hochstr. 1.

Das sagt sehr viel

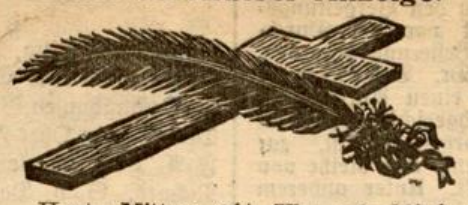
dass ungezählte Frauen ihre Kleidung nur nach dem vorzügl. **Favorit-Modenalbum** (Preis 60 Pf.) wählen und nach Favoritschnitten schneidern. Erhältlich bei

Rob. Grüber, Halver.

Herbst-Neuheiten
in
Hosenträger
empfiehlt

Hermanns & Froitzheim
Nachf. W. Karhoff
Hagen i. W.
Körner- und Elberfelder-Strasen Ecke.

Statt besonderer Anzeige.



Heute Mittag, 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Friedr. Crummenerl

im Alter von 65½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmidthausen b. Halver und Hagen den 30. September 1910.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Oktober cr., nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

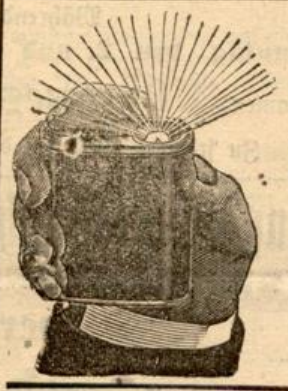
Kranzspenden dankend verbeten.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid

Sauerfelderstraße 3.

Um den Andrang vom 1. auf die letzten drei Tage des ablaufenden und die ersten drei des beginnenden Monats zu verteilen, ohne den Sparer im Zinsgenuß zu schmälern erhielt das Statut der **städtischen Sparkasse Lüdenscheid** schon im Jahre 1903 nachstehenden § 16⁵, der wenig bekannt zu sein scheint und deshalb erneut veröffentlicht wird:

Die Einlagen aus den ersten 3 Tagen des Monats werden **vom 1.,** die weiteren Einlagen von dem auf die Einlage folgenden **Tage** ab verzinst. Bei Rückzahlungen endigt die Verzinsung mit dem der Rückzahlung vorhergehenden Tage, jedoch soll den Rückzahlungen in den letzten 3 Tagen des Monats der Zinsgenuß **bis Ende des Monats** verbleiben.



Elektrische

Taschenlampen,

Ersatz-Batterien und Glühlampen
billigst bei

Th. Schulz,

Schalksmühle.

Friedr. Semmler

Stein- und Bildhauerei

Hagen i. W.

Remberg vis à vis dem neuen Friedhof

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern

von bestem **Sandstein, weissen Marmor, Granit und Seynit** zu den billigsten Preisen.

Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Chr. Welteke, Halver i. W.

Ordentliche

Mädchen

sucht fortgesetzt
zum sofortigen Eintritt

Radium

Elektr.-Gesellschaft m. b. H.
Wipperfürth
Tagelohn
für Mädchen über 16 Jahren Mk. 2, — pro Tag
für Mädchen unter 16 Jahren Mk. 1,70 pro Tag
Accordverdienst
je nach Geschicklichkeit bis Mk. 4,— pro Tag.
Fahrgeld wird vergütet.

Feinste vollsaftige

Tafelbirnen

Feinste

Tafeläpfel

A. Schäckermann,
Halver.

Empfehle:
Feinste, gepflückte, haltbare

Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten zu billigsten Preisen.

Wilh. Heedfeld,
Schalksmühle.

Verlobte

werden um Besichtigung meiner interessanten und grossen Musterzimmer-Ausstellung gebeten, erstklassige süddeutsche Arbeit, mässige Preise.

Ernst Rabenschlag, Hagen i. Westfalen

Möbelfabrik *Elberfelderstr. 49.*

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn Aug. Köhler wegen Aufgabe der Landwirtschaft an seiner Wohnung zu Niedervahlefeld bei Halver:

eine gute milchgebende Kuh, 1 Bett, 1 Tisch, 1 Anrichte, 1 Kleiderschrank, 1 Tafelklavier, Wagen mit Gewichte, 1 Hausuhr, 2 gr. Milchflaschen, 1 Ziehkarre, 1 Kegelbahn mit Kugeln und Hölzer, 2 Bienenhäuser mit Kasten und Körbe, 50 Ztr. Heu, 15 Ztr. Hafer, 20 Ztr. Stroh und sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Kredit, die Kuh gegen bare Zahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und können im Termin besichtigt werden.

Wilh. Voss, beeid. Auktionator, **Halver.**

K. J. D. O.

Kaufhaus Jul. Dember, Oberbrügge

Eröffnung 1. Oktb. 1910

Sehenswerte Dekoration.
Staunend billige Preise.

Havanna Haus Schalksmühle

Inh. Aug. Cordt.

Großes Lager in

Sumatra-, Vorstenlanden-, Borneo-, Mexiko-, Brasil- und Havanna-Zigarren.

Stets frische Importen.

Größtes

Zigarren- und Zigaretten-Geschäft am Platze.

Auf Orginal-Kisten gewähre 10% Rabatt.

Beste und billigste Quelle für Wiederverkäufer.

In Ihrem Interesse
werden Sie ersucht, bevor Sie

Druckaufträge

vergeben, Muster und Preise einzufordern von der

Buchdruckerei

Wilhelm Bell jr., Halver.

Sie finden hier eine grosse Auswahl geschmackvoller Vorlagen und werden prompt und billig bedient. Benutzen Sie vorkommenden Falles

Fernsprecher Nr. 42.

Sie werden zwecks Rücksprache dann umgehend besucht werden.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda

Landwehrverein

Halver.

Haupt-Versammlung

am **Sonntag, den 9. Okt.** nachm. 5½ Uhr im Vereinslokale

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Ergänzungswahl des Vorstandes
4. Verschiedenes

Wozu hiermit einladet

Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse Halver.

Sonntag, den 2. Okt.,

Quartal-Auflage.

Um pünktliche Zahlung der Beiträge ersucht

Der Vorstand.

Turnverein Oeckinghausen.

Sonntag nachm. 1½ Uhr

Abmarsch nach Halver

zur Teilnahme an der Einweihung der neuen Turnhalle.

Der Vorstand.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen

von Thomasmehl und Kainit für November und von Futtermitteln aller Art für Oktober Dezember werden noch bis **Sonntag, den 2. Oktbr.** entgegengenommen.

Auf Lager vorrätig:

Ia. Norm. Knochenmehl 5×20 Thomasmehl, Kainit, Gerste, Gerstenmehl, Mais.

Ein

angekörter Bock

zum Belegen der Ziege steht **Neuenhaus** b. Carthausen.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspiel-Apparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. und Königl. Hof-Flügel- und Pianofabrik, gegr. 1794.

Barmen
Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Himbeersaft
Citronensaft
Lemon Squasch
Frau E. Lausberg, Halver.

Herbst-Neuheiten
in
Herren-Westen
empfiehlt

Hermanns & Froitzheim
Nachf. W. Karhoff
Hagen i. W.
Körner- und Elberfelder-Strassen Ecke.